

## Phanīshwarnāth ‚Renu‘

von Hedy Sadoc und Ines Fornell

Der Hindi-Autor Phanīshwarnāth Mandal (1921-1977) wurde am 4. März 1921 als Sohn eines Bauern in dem Dorf Aurahi Hingna im Bezirk Purnea (Bihar) geboren. Zur Schule ging er in Forbesganj (Bihar) und in Virātnagar (Nepal), danach besuchte er die Banaras Hindu University, ohne einen Studienabschluss zu erlangen.

Zeitlebens war er politisch aktiv, zunächst in der indischen Unabhängigkeitsbewegung, später organisierte er Arbeiter- und Bauernbewegungen in Nordindien, auch in Nepal, wo er sich an einem bewaffneten Aufstand gegen das Regime der Ranas beteiligte. Er stand der von Jayprakāsh Nārāyan ins Leben gerufenen sozialrevolutionären Bewegung nahe. Aufgrund seines politischen Engagements lernte er sowohl die Gefängnisse Britisch-Indiens als auch die des unabhängigen Indien von innen kennen. Renu starb am 11. April 1977 erst 56-jährig in Patna.

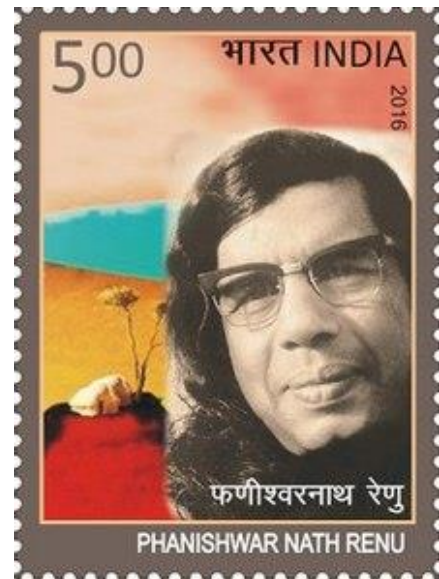
Als Schriftsteller ließ er seinen Familiennamen Mandal weg und verwendete stattdessen das Pseudonym ‚Renu‘, was Staub, Sandkorn oder Blütenstaub bedeutet – ein Zeichen seiner Bescheidenheit und ein Bekenntnis zur Zugehörigkeit zu den unteren, in den Staub getretenen Schichten. Oder Identifikation mit dem farbigen, befruchtenden, dem Licht und der Luft verwandten Blütenstaub? Die Poesie, Anmut und Schwerelosigkeit seines Stils lassen wohl auch diese Deutung zu.

Literarisches Ansehen erwarb er sich mit zahlreichen Kurzgeschichten und vor allem mit seinen beiden großen Romanen *Mailā ānchal* (Der schmutzige Rand, 1954) und *Partī-Parikathā* (Geschichte vom Brachland, 1957). Mit *Mailā ānchal* begründete er ein neues Genre in der Hindi-Literatur, den sogenannten „Regionalroman“ (*ānchalik upanyās*).

Seine Erzählung *Tīsrī kasam* (1956, Der dritte Schwur) erlangte durch die Verfilmung von Basu Bhattacharya 1966 mit Raj Kapoor und Waheeda Rehman in den Hauptrollen größere Bekanntheit.

In seinem Werk befasst sich Renu mit allen Aspekten des dörflichen Lebens seiner nordindischen Heimat, auch mit der Bedrohung durch die städtische Geldgesellschaft, wobei dem Schauplatz selbst meist die Rolle eines Mitspielers, wenn nicht gar des Helden zukommt. Renu's Sympathie gehört durchweg den kleinen Leuten, den Hergelaufenen, Außenseitern, Ausgestoßenen. Sein Werk ist reich an eindrucksvollen Frauenporträts.

Was Renu's Stil seine einmalige Lebendigkeit gibt, ist die ungekünstelte Nähe zur ungebrochenen mündlichen Erzähltradition. Diese Prosa – die durchsetzt ist mit volksliterarischen Elementen, volkstümlichen Wortschöpfungen, mit Sprichwörtern, Wortspielen, Lautmalereien – will gehört werden. Renu's Geschichten und Romane sind im Grunde konzipiert als Vor-



lesetexte und damit in der Lage, auch Menschen zu erreichen, die zwar nicht lesen können, wohl aber Kenner mündlich überlieferter Traditionen sind.

Alles ist durchdrungen von einer besonderen Musikalität: Im Vorwort zu seinem Erzählungsband *Thumrī* – so bezeichnet man in der nordindischen klassischen Musik einen Gesangsstil – nannte Renu sich selbst einen Geschichtensänger. Eine subtil eingesetzte Kunst der Andeutung, Nachhall klassischer Sanskrit-Traditionen, gepaart mit genauer Beobachtung und Darstellung der Realität der äußeren Welt, bewirkt eine ungewöhnliche Ausdrucksstärke und Suggestivität. So überrascht es nicht, wenn viele Kritiker, z.B. Indu Prakash Pandey, in Phanīshwarnāth Renu den bedeutendsten Hindi-Erzähler in der Nachfolge des 1936 gestorbenen Premchand sehen.

### **Werke (Auswahl)**

#### **Romane:**

*Mailā ānchal* (1954, Ein schmutziger Rand)

*Partī-Parikathā* (1957, Geschichte vom Brachland)

*Dīrghtapā* (1963, Die Dulderin)

*Julūs* (1965, Die Demonstration)

*Kitne chaurāhe* (1966, Wie viele Kreuzwege)

*Kalank mukti* (1967, Befreiung von Schande)

*Pāltū Bābū Rod* (1979, Paltu Babu Road)\*

#### **Sammelbände mit Erzählungen:**

*Thumrī* (1956, Thumri)

*Ādim rātri kī mahak* (1967, Der Duft der ersten Nacht)

*Aginkhor* (1973, Der Feuerfresser)

*Ek shrāvanī dopaharī kī dhūp* (1984, Die Sonnenhitze an einem Mittag im Monat Shresth)\*

*Achchhe ādmī* (1986, Gute Menschen)\*

#### **Erinnerungen**

*Van-Tulsi kī Gandh* (1984, Der Duft des wilden Basilikums)\*

\* postum veröffentlicht

#### **Auf Deutsch erschienen**

*Raspriya*, aus dem Hindi von Helmut Nespital, in *Der Tigerkönig. Erzählungen und Kurzgeschichten aus Indien*, Berlin: Volk und Welt, 1966, S. 256-273.

*Pfauentanz. Dorfgeschichten aus Bihar*, aus dem Hindi von Hedy Sadoc und Lothar Lutze, Freiburg: Verlag Wolf Mersch, 1983 (darin auch Materialien: Aussagen Renus zu seinem Werk und ein Briefwechsel mit Jayaprakāsh Nārāyan)

## **Über Phanīshwarnāth Renu und seine Werke:**

Fornell, Ines: Phanīśvarnāth Renu – „Mailā āṃcal“. In: *Kindlers Literatur Lexikon*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 2009, Bd. 13, S. 588-589.

Hansen, Kathryn: Renu's Regionalism: Language and Form, in: *Journal of Asian Studies*, Vol. XL, No. 2, 1981, pp. 273-294.

Junghare, Indira: „Introduction“, in Phanishwarnath Renu: *The Soiled Border (Maila anchal)*, Delhi: Chanakya Publications 1991, vii-xxvii.

Meisig, Konrad: *Erzähltechniken der Nayī Kahānī. Die Neue Erzählung in der Hindi-Literatur*, Wiesbaden: Harrassowitz, 1996.

Pandey, Indu Prakash: *Regionalism in Hindi Novels. Beiträge zur Südasiens-Forschung*, Südasiens-Institut, Universität Heidelberg, Bd. 3, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1974.

The Writings of Phanishwarnath Renu, Published by: Asian Studies Center, Michigan State University, *Journal of South Asian Literature*, Vol. 17, No. 2, Summer, Fall 1982

## **Auszeichnungen**

Aus Protest gegen die Verhängung des Ausnahmezustands durch Indira Gandhi gab Renu die hohe Auszeichnung Padma Shree zurück, die ihm 1970 für sein literarisches Werk verliehen worden war.

## **Leseprobe**

[Auszug aus der Erzählung \*Atma-Sakshi\* und Interview mit Lothar Lutze](#) (auf Englisch)